



### **1. Haben Sie einen direkten Bezug zur Landwirtschaft?**

Ich wohne in Balteratsried. Wir haben wohl mehr Kühe als unsere 80 Einwohner. Direkt am Grundstück angrenzend betreibt mein Nachbar Stefan eine Landwirtschaft. Allzeit frische Milch und frische Eier empfinde ich als hohen Luxus. Auch sonst bin ich mit Landwirten befreundet und habe dort auch bereits ausgeholfen, wenn Not am Mann war, auch wenn ich nur einfacher Helfer sein kann.

### **2. Kaufen Sie regional ein?**

Natürlich, für mich steht Regionalität vor Bio. Aus meiner Sicht sind Bio-Äpfel aus Australien oder ähnliche Produkte aus fernen Ländern allein durch den Transportweg nicht mehr biologisch verträglich.

Nicht zuletzt bedeutet für mich Regionalität auch den Einkauf von saisonalen Produkten. Ich brauche weder Tomaten noch Erdbeeren im Dezember. Ich kaufe, wenn es wächst.

#### **2.1. Wenn ja, wie oft und wo?**

Zwei Mal wöchentlich, am Wochenmarkt, beim Metzger und beim Bäcker, sowie beim V-Markt, nicht zu vergessen, Stefan von nebenan.

### **3. Wie definieren Sie einen landwirtschaftlichen Familienbetrieb?**

Ein familiengeführter Betrieb mit landwirtschaftlicher Tradition, bei dem alle Familienmitglieder aktiv mitarbeiten und Entscheidungen in der Regel gemeinsam getroffen werden. Gedacht wird in Generationen und nicht nur in betriebswirtschaftlichen Parametern.

### **4. Wie sehen Sie den Stellenwert der deutschen Landwirtschaft in der Gesellschaft?**

Leider sehen wir in der modernen Gesellschaft eine Verschiebung der Werte und Prioritäten weg von der Landwirtschaft hin zu anderen Bereichen. Viele Menschen scheinen die Bedeutung der Landwirtschaft für ihre Versorgung mit Lebensmitteln und die Erhaltung unserer ländlichen Strukturen nicht mehr ausreichend zu würdigen. Sie ist aber wichtig, da die Landwirtschaft nicht nur für die Nahrungsmittelproduktion, sondern auch für den Erhalt von Biodiversität, den Klimaschutz und die Pflege der Kulturlandschaft eine zentrale Rolle spielt. Der Stellenwert der Landwirtschaft sollte daher in der Gesellschaft nicht unterschätzt werden, und es bedarf verstärkter Anstrengungen, um ihre Bedeutung wieder stärker im öffentlichen Bewusstsein zu stärken.

#### **4.1. Wie kann man diesen Stellenwert maßgeblich verbessern?**

Um den Stellenwert der deutschen Landwirtschaft maßgeblich zu verbessern, sollten mehrere Aspekte gleichzeitig in Angriff genommen werden:

1. Bildung und Aufklärung: Durch die Vermittlung von Wissen über die Bedeutung der Landwirtschaft können Verbraucher besser verstehen, wo ihre Lebensmittel herkommen und welche Arbeit darin steckt. Dies könnte durch Bildungsprogramme in Schulen, Informationskampagnen und offene Hof-Tage erreicht werden. Das durch die Freien Wähler initiierte Schulfach Alltagskompetenz ist ein 1. Schritt.
2. Bessere „Vermarktung“ des Landwirts als Schützer der Kulturlandschaft und Naturfreund.
3. Förderung regionaler Kreisläufe und Produkte: Die Stärkung lokaler Produzenten durch Vermarktungsinitiativen und der Aufbau von Direktvertriebswegen kann dazu beitragen, die Wertschätzung für lokale Produkte zu erhöhen.
4. Entwicklung des ländlichen Raums: Investitionen in die Infrastruktur und die Bereitstellung von Dienstleistungen in ländlichen Räumen können den Landwirten helfen, ihre Produkte besser zu vermarkten und gleichzeitig die Lebensqualität für alle Anwohner zu erhöhen.
5. Positive Medienpräsenz: Eine konstruktive Darstellung der Landwirtschaft in den Medien könnte dazu beitragen, das Image der Branche zu verbessern. Dies könnte durch Partnerschaften mit Medienhäusern und die aktive Nutzung von Social Media erreicht werden.
6. Transparenz und Kommunikation: Offener Dialog zwischen Landwirten, Verbrauchern und politischen Entscheidungsträgern kann Missverständnisse ausräumen und eine Basis für gegenseitiges Verständnis schaffen.
7. Forschung und Innovation: Die Förderung von Forschung im Agrarsektor kann zur Entwicklung neuer Technologien und Methoden führen, die die Effizienz und Nachhaltigkeit der Branche steigern.

Durch die Kombination dieser Maßnahmen könnte der Stellenwert der deutschen Landwirtschaft deutlich verbessert werden. Dabei ist es wichtig, alle Stakeholder einzubeziehen: Landwirte, Verbraucher, Politiker und auch die Medien. Nur so kann eine nachhaltige Verbesserung erreicht werden. Der eben abgeschlossene Zahlungsvertrag ist ein richtiger Schritt.

#### **4.2. Was werden Sie persönlich dafür tun, um den Stellenwert der Landwirtschaft in der Gesellschaft zu verbessern?**

Um den Stellenwert der Landwirtschaft in der Gesellschaft zu verbessern, werde ich mich aktiv für die Bildung und Aufklärung über landwirtschaftliche Themen einsetzen, etwa durch soziale Medien oder Schulbesuche. Ich kaufe bewusst lokale Produkte, um Landwirte direkt zu unterstützen und die Verbindung zwischen Produzenten und Verbraucher zu stärken. Die kleinbäuerliche Landwirtschaft, auch im Nebenerwerb hat mit mir einen Verfechter für den Erhalt, um auch die Kulturlandschaft und unsere dörfliche Struktur zu bewahren. Zudem habe ich für Ihre Themen ein offenes Ohr.

#### **5. Wie schätzen Sie die Belastung auf Landwirtinnen und Landwirte ein, die aus der Bürokratie und agrarpolitischen Maßnahmen resultiert?**

Die Bürokratie und komplexe gesetzliche Anforderungen belasten Landwirte und lenken sie von ihrer Kernarbeit ab, nämlich der Produktion qualitativ hochwertiger Lebensmittel. Agrarpolitische Maßnahmen haben zwar direkte finanzielle Auswirkungen für die Landwirte, schaffen jedoch auch Abhängigkeiten. Immer neue gesetzliche Vorgaben, statt dem Vertrauen der Politik auf die gute fachliche Praxis, z.B. bei der DüngeVO, führen zu hohen Investitionen und Einstellung von kleinen Betrieben.

### **5.1. Welche Maßnahmen planen Sie, um Präventions- und Unterstützungsangebote bei Depression, Angst und Burnout für Landwirtinnen und Landwirte zu schaffen?**

Mir ist bekannt, dass psychische Erkrankungen wie Depressionen, Angst und Burnout in allen Berufen, einschließlich der Landwirtschaft, zunehmen. Obwohl viele Landwirte eine starke emotionale Bindung zu ihrer Arbeit haben, schützt diese nicht vor psychischem Leiden. Wir haben in Bayern bereits ein robustes Netzwerk an Hilfsangeboten, das speziell auf die Bedürfnisse von Landwirten ausgerichtet ist. Das reicht von Krisendiensten bis hin zu individuellem Coaching. Für den Fall einer Erkrankung gibt es auch Unterstützung, damit der Betrieb weiterlaufen kann.

Dennoch müssen wir feststellen, dass die Versorgung in ländlichen Gebieten im Vergleich zu städtischen Gebieten unzureichend ist, was zu langen Wartezeiten führt. Als FREIE WÄHLER setzen wir uns daher für eine flächendeckende, gleichberechtigte Versorgung ein und fordern eine Anpassung der bundesweiten Bedarfsplanung. Dies ist dringend erforderlich, um die Versorgungslücken zu schließen und eine wirklich umfassende Unterstützung für alle Betroffenen zu gewährleisten.

### **6. Priorisieren Sie folgende Begriffe: Wirtschaft, Gesundheit, landwirtschaftliche Nutzflächen, bezahlbarer Wohnraum, Herkunft/Religion, Luxusgüter, CO2-Reduktion, regionale Produkte**

Die Priorisierung der genannten Begriffe hängt stark vom Kontext, der Zielsetzung und persönlichen oder gesellschaftlichen Werten ab. Ich orientiere am gesellschaftlichen Gemeinwohl:

1. Gesundheit - Ohne Gesundheit ist es schwierig, irgendeinen anderen Wert oder irgendeine andere Ressource zu genießen. Gesundheit ist auch eine Grundvoraussetzung für die Produktivität und das Wohlstandsniveau einer Gesellschaft.
2. regionale Produkte - Die Förderung regionaler Produkte unterstützt die lokale Wirtschaft und den CO2-Fußabdruck durch verringerte Transportwege
3. Wirtschaft - Ein funktionierendes Wirtschaftssystem ist notwendig, um die anderen Punkte auf dieser Liste zu ermöglichen. Es schafft Arbeitsplätze und generiert Steuereinnahmen und auf gleicher Stufe  
landwirtschaftliche Nutzflächen – Landwirtschaft ist für mich auch Wirtschaft. Die Flächen sind existenzielle Ressource für die Landwirtschaft
4. bezahlbarer Wohnraum - Ein Dach über dem Kopf zu haben ist ein Grundbedürfnis. Der Zugang zu bezahlbarem Wohnraum ist entscheidend für den sozialen Frieden.
5. CO2-Reduktion – die CO2 Reduktion muss durch technischen Fortschritt gelingen. Allerdings ist nur CO2 Reduktion zu kurz gegriffen. Schädliche Umweltbelastungen müssen reduziert werden. Allerdings weltweit, nicht nur in Bayern oder Deutschland.
6. Herkunft/Religion – sie sind wichtige Aspekte des Zusammenlebens und der Kultur eines Landes. Sie machen Heimat aus.
7. Luxusgüter – Luxusgüter sind nicht lebensnotwendig.

## **7. Wie kann die deutsche Landwirtschaft Ihrer Meinung nach besser an der Wertschöpfungskette teilnehmen?**

Die deutsche Landwirtschaft kann ihre Position in der Wertschöpfungskette verbessern, indem sie sich stärker auf Qualität und Innovation konzentriert und zusätzlich ihre Vertriebskanäle ausbaut. Etwa durch Direktvermarktung und Regionalmarken: Anstatt ihre Produkte an Großhändler zu verkaufen, könnten Bauern noch stärker Direktvermarktungskonzepte wie Hofläden oder Bauernmärkte nutzen. Dies steigert den Wert ihrer Produkte durch eine engere Beziehung zum Verbraucher und erlaubt es, einen höheren Preis für die Erzeugnisse zu verlangen. Durch die Gründung oder Teilnahme an Regionalmarken können landwirtschaftliche Betriebe zudem die Wertschätzung für lokale Produkte erhöhen. Hier sehe ich es als Erfordernis seitens der Politik, die Auflagen zu verringern, um die Direktvermarktung zu vereinfachen.

## **8. Wie viel Anteil an Ökologischen Betrieben braucht es Ihrer Meinung nach?**

Das kann ich so nicht beantworten. Aus meiner Sicht ist eine Bio-Quote genauso unnützlich wie Frauenquoten. Die Landwirte müssen selbst entscheiden, ob sie sich durch die Umstellung auf einen Biobetrieb bessere Vermarktungschancen ausrechnen. Dies ist eine wirtschaftliche Entscheidung jedes einzelnen Unternehmers. Aus meiner Sicht hat der Staat bei dieser Entscheidung nichts zu suchen.

## **9. Brauchen wir eine noch umweltgerechtere Landwirtschaft in Deutschland?**

Sicher geht immer noch mehr. Bayern ist bereits ein Vorreiter im Bereich des Ökolandbaus. Zudem ist die Landwirtschaft in der Regel kleinstrukturiert und es beteiligen sich viele bayerische Landwirte an Programmen für Agrarumweltmaßnahmen. Die vorhandene gute Ausbildung unserer Landwirte und auch lebenslanges Lernen sind aus meiner Sicht wichtig. Nach meinem Eindruck ist bei einem sehr großen Teil der Landwirte der Schutz unserer Umwelt stets Bestandteil der täglichen Arbeit und Überlegungen.

### **9.1. Brauchen wir eine noch umweltgerechtere Landwirtschaft in Europa?**

In den letzten Jahren hat sich eine Großproduktion von landwirtschaftlichen Produkten in den Niederlanden, auch in Spanien oder anderen Ländern Europas entwickelt. Ich sehe dies kritisch. Dadurch werden regionale Märkte in Europa beschädigt. So habe ich gelesen, dass Supermärkte z.B. in Griechenland Obst und Gemüse billiger anbieten als die örtlichen Landwirte. Das finde ich nicht richtig. Insofern würde ich Ihre Frage bejahen, soweit die aktuelle Struktur die Stärkung der Regionalität behindert.

### **9.2 Wenn ja, welche Maßnahmen planen Sie?**

In Bayern setzen wir uns weiterhin für eine ausreichende finanzielle Ausstattung von Agrarumweltmaßnahmen ein, die es Landwirten erlaubt, langfristig freiwillig an diesen Programmen teilzunehmen.

## **10. Brauchen wir eine klimaneutrale Landwirtschaft?**

Im Kontext des Klimaschutzes betrachten wir die Land- und Forstwirtschaft eher als Teil der Lösung denn als Ursache des Problems. Diese Sektoren sind in erster Linie von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen, anstatt die Hauptverursacher zu sein. Land- und Flächennutzer haben die Fähigkeit, klimarelevante Gase über längere Zeiträume zu speichern und somit aus der Atmosphäre

zu entfernen. Es sollte nicht erwartet werden, dass diese Beiträge zulasten der Produktivität der Landwirtschaft gehen. Vielmehr sollten diese zusätzlichen Leistungen im Sinne des Prinzips „Fördern statt Fordern“ entsprechend gewürdigt werden.

**10.2 Wenn ja, welche Maßnahmen braucht es Ihrer Meinung nach dafür?**

Siehe oben, Wir setzen uns für eine Förderung regionaler Wertschöpfungsketten ein.

**10.3. Wer soll die Kosten für diese Maßnahmen tragen?**

Aufgrund der Bedeutung für die Gesellschaft sind die Kosten von allen zu tragen

**10.4 Soll die nicht-landwirtschaftliche Gesellschaft an den Kosten für die Maßnahmen beteiligt werden?**

Ja.

**11. Sollten Ihrer Meinung nach die Arbeit und Leistungen der Landwirtschaft hinsichtlich CO<sub>2</sub> – Kompensation honoriert werden und wenn ja, wie?**

Ja, eine Finanzierung könnte aus den Einnahmen der CO<sub>2</sub>-Bepreisung erfolgen.

**12. Welche Auswirkungen/Folgen hat Ihrer Meinung nach Dauergrünland?**

Permanentgrünflächen dienen als Lebensraum für eine breite Palette von Organismen und sind für ihre reiche Biodiversität bekannt. Wir haben Maßnahmen unterstützt, die das bestehende Verbot zur Umwandlung von Ackerland, das über einen Zeitraum von mehr als fünf Jahren als Grünland genutzt wird, aufheben. Dadurch bleibt der Ackerstatus und somit der wirtschaftliche Wert des Landes erhalten, ohne die ökologisch wertvollen Grünflächen zu schädigen.

**13. Wie wollen Sie die Landwirtschaft im Bereich der Erneuerbaren Energien wieder stärker einbinden?**

Unsere Strategie zur Energiewende beinhaltet eine starke Einbindung der Landwirtschaft. Bei der Energieproduktion sind Strom und Wärme aus Biogas oder Biomasse wesentliche, grundlastfähige und nachhaltige Elemente. Um den Verlust wertvoller landwirtschaftlicher Flächen durch den Bau von Solar- und Windanlagen zu minimieren, legen wir großen Wert auf die Mehrfachnutzung von Flächen. Dies kann durch die Installation von Photovoltaik-Anlagen auf Gebäudedächern, wie zum Beispiel landwirtschaftlichen Betriebsgebäuden, oder durch innovative Agri-PV-Systeme erfolgen. Im Bereich des Energieverbrauchs planen wir, das Geothermiepotenzial Bayerns verstärkt zur Dekarbonisierung der Wärmeversorgung zu nutzen. Zudem werden in der Landwirtschaft künftig Batterie- und Wasserstoffantriebe immer präsenter sein. Im Zuge eines technologieoffenen Ansatzes wollen wir aber auch den Einsatz von E-Fuels für klassische Verbrennungsmotoren weiter ermöglichen.

**14. Weg von den fossilen Energieträgern hin zu regenerativen Energien – inwiefern kann in Ihren Augen die Landwirtschaft hier einen Beitrag leisten?**

Siehe Antwort auf Frage 13.

**15. Sind Sie für eine generelle Herkunfts-Kennzeichnungspflicht aller LM (Rohware und Verarbeiter)**

Ja.

### **15.1. Wenn ja, wie könnte diese Ihrer Meinung nach aussehen?**

Wir setzen uns für eine verpflichtende Herkunfts-Kennzeichnung aller Lebensmittel und deren Inhaltsstoffe ein, unabhängig ob es im Ausland oder Inland produziert wurde. So hat der Kunde die volle Transparenz und kann seine Kaufentscheidung treffen.

### **16. Wie stellen Sie sich Ernährungssouveränität in Deutschland oder der EU vor, mit dem Hintergrund der Zwangsökologisierung durch API, Umschichtung in die zweite Säule mit gleichzeitigem Import von Lebensmitteln, Futtermilch (Hintergrund: andere Standards, Umweltzerstörung durch Lebensmittelproduktion in anderen Ländern/auf anderen Kontinenten)?**

Für uns liegt der Hauptfokus der Landwirtschaft auf der Erzeugung von Nahrungs- und Futtermitteln. Wir engagieren uns, um eine Abwanderung oder Umstrukturierung der Landwirtschaft zu vermeiden. Dies soll durch die Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten und eine verbesserte Marktposition der heimischen Landwirtschaft gegenüber dem Lebensmitteleinzelhandel und internationalen Wettbewerbern erreicht werden. Maßnahmen zur Minimierung des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln und Düngern müssen so gestaltet sein, dass weiterhin ein wirksamer Pflanzenschutz und eine adäquate Nährstoffversorgung gewährleistet sind. Dadurch soll die Wettbewerbsfähigkeit der bayerischen Landwirtschaft gesichert bleiben.

### **17. Welche Maßnahmen planen Sie, um der Landwirtschaft Planungssicherheit sowie kostendeckende und faire Preise für die Betriebe zu ermöglichen?**

Für Landwirtschaftsbetriebe ist Verlässlichkeit in der Planung entscheidend, um zukunftsorientierte Investitionen vornehmen zu können, sei es zur Erhaltung der Betriebswirtschaftlichkeit oder zur Anpassung an neue Regelungen. Wir plädieren für klare und dauerhafte Rahmenbedingungen, insbesondere bei Neuregelungen im Bereich Stallbau und Tierwohl, und fordern ausreichend lange Übergangsfristen.

Darüber hinaus setzen wir uns dafür ein, dass Lebensmittel im Einzelhandel nicht unter den Herstellungs- und Betriebskosten angeboten werden dürfen. Unsere Absicht ist es, die Abwärtsspirale der Preise zu stoppen, die zulasten der Landwirtschaft geht. Dadurch soll die Marktposition der landwirtschaftlichen Betriebe gestärkt werden.

### **18. Kennen Sie die Düngeverordnung?**

Ja

#### **18.1. Wenn ja, wie stehen Sie dazu?**

Die Düngeverordnung hat viele Facetten, die wir unterschiedlich beurteilen. Es gibt insbesondere zwei Aspekte, die wir kritisch sehen:

1. Die ab 2025 vorgeschriebene bodennahe Ausbringung von Gülle auf Grünland empfinden wir als besonders problematisch.
2. Gebiete mit einer hohen Nitratbelastung.

Ich selbst habe gemeinsam mit Bernhard Pohl, MdL, und den Günzacher Landwirten die Petition gegen die DüngeVO erstellt.

### **19. Wie stehen Sie zum Nationalen Aktionsplan zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln?**

Siehe Frage 16

### **19.1. An welcher Stelle sehen Sie Verbesserungsbedarf?**

Siehe Frage 16

### **20. Welchen Arbeitsschutz, Rente, etc. planen Sie für Akteure aus der Landwirtschaft?**

Nach § 21 Abs. 4 des Arbeitsschutzgesetzes (ArbSchG) sind in Bayern die Aufsichtsaufgaben in Arbeitgeberbetrieben der Sozialversicherung Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG) als Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft (LBG) übertragen worden. In Bayern tritt die SVLFG sowohl als Unfallversicherungsträger als auch als untere staatliche Arbeitsschutzbehörde auf. Inspektionen und Beratungen werden in Koordination mit zuständigen staatlichen Einrichtungen durchgeführt, und es gibt teilweise gemeinsame Kontrollen, etwa in Saisonbetrieben.

Die SVLFG bietet vielseitige Angebote zur Unfallprävention, etwa durch Praxishilfen, Infomaterial, Schulungen und regelmäßige Betriebsbesuche ihrer Aufsichtspersonen. Sie ist auch in der Ausbildung von Landwirtinnen und Landwirten aktiv.

Die Freien Wähler setzen sich für die Beibehaltung des etablierten agrarsozialen Versicherungssystems ein, da es sich ihrer Ansicht nach bewährt hat, insbesondere im Verhältnis von Leistungen zu Beiträgen in der Landwirtschaftlichen Alterskasse. Anpassungen an aktuelle Herausforderungen sind jedoch nötig, etwa durch die Sicherstellung der Beitragszuschüsse für die Landwirtschaftliche Krankenkasse und die Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft im Bundeshaushalt. Eine Überführung der SVLFG-Mitglieder in die gesetzliche Renten- und Krankenversicherung wird abgelehnt.

Darüber hinaus erkennen wir die wichtige kulturelle Rolle von Landwirtinnen und Landwirten im ländlichen Raum an, sind jedoch auch über zunehmende Arbeitsbelastungen und soziale Ausgrenzungstendenzen informiert. Daher befürworten wir eine Stärkung der Sozialberatung durch den Bayerischen Bauernverband und der Beratungsangebote für landwirtschaftliche Familien.

### **21. Planen Sie Maßnahmen zur Entbürokratisierung in der Landwirtschaft und wenn ja, welche?**

Als Freie Wähler setzen wir uns kontinuierlich für den Abbau bürokratischer Hürden in Bayern ein. In den vergangenen Jahren haben wir bereits mehrere Initiativen in diese Richtung ergriffen, die stetig weiterentwickelt werden müssen. Ein Meilenstein war dabei die Gründung des Bayerischen Normenkontrollrates, ein Organ, das sich explizit für eine schlankere Verwaltung, weniger Vorschriften und effizientere Gesetze einsetzt. Mithilfe dieses Gremiums wollen wir in Zukunft die Wirksamkeit und Durchführung von Gesetzen verbessern, um die Bürger, Unternehmen und auch die Landwirtschaft von unnötigen Regelungen zu befreien. Trotz der positiven Entwicklungen in Bayern werden wir, die Freien Wähler, unser Engagement für weniger Bürokratie auch auf der Bundes- und EU-Ebene fortsetzen.

### **22. Wie stehen Sie zu der Debatte Bauland vs. Ackerland?**

Angesichts des Wohnraummangels, gerade in den bayerischen Ballungsräumen, ist es dringend notwendig, mehr Wohnraum zu schaffen. Dabei gilt es aber flächensparend zu agieren, gerade im Hinblick auf Flächen mit hohem landwirtschaftlichem Wert. Dazu bietet das jüngst fortgeschriebene LEP passende Instrumente der landesplanerischen Steuerung.

### **23. Was werden Sie gegen die zunehmende Flächenversiegelung tun?**

Wir werden unsere Initiative zur Einsparung von Flächen weiterführen, mit dem festen Vorhaben, die tägliche Flächeninanspruchnahme in Bayern bis 2030 auf höchstens fünf Hektar zu reduzieren, wie es auch im Bayerischen Landesplanungsgesetz (BayLplG) festgelegt ist. Die bereits eingesetzten Flächensparmanager leisten dabei eine wertvolle Unterstützung für alle lokalen Akteure. Darüber hinaus wollen wir verstärkte Möglichkeiten zur Nachverdichtung und zur Umnutzung bereits versiegelter Gebiete erkunden. Insbesondere werde ich mich dafür einsetzen, dass die Entnahme von landwirtschaftlichen Gebäuden und Flächen im Dorfkern bei Veräußerung an die Gemeinde steuerlich vergünstigt wird.

#### **24. Wie stehen Sie zu Agri-PV?**

Agri-PV ist für uns eine sehr vielversprechende Möglichkeit der Mehrfachnutzung von wertvoller landwirtschaftlicher Fläche und wir setzen uns dafür ein, dass die Rahmenbedingungen auf Bundesebene für Agri-PV-Anlagen weiter verbessert werden.

##### **24.1 Wie lässt sich der Kampf um Agrarflächen (Agri-PV, Gebäudebau, steigende Weltbevölkerung etc.) vereinen?**

Es gilt jeweils im Einzelfall eine angemessene Lösung für den Flächenbedarf vor Ort zu finden. Die weitere Flächenversiegelung muss deutlich zurückgefahren werden, aber es muss auch ein angemessenes Entwicklungspotential u.a. für neue Arbeitsplätze und Wohngebiete geben

#### **25. Die Extremwetter nehmen immer mehr zu und viele Landwirtinnen und Landwirte sind von Trockenheit, Starkregen, Hagel etc. betroffen. Welche Maßnahmen planen Sie diesbezüglich für die Zukunft?**

Versicherungen und Maßnahmen gegen den Klimawandel